



21. Mai 2018

Schüler Union fordert Kampf gegen Antisemitismus

Im Rahmen eines gemeinsamen Landesausschusses mit dem Landesverband Rheinland-Pfalz beschäftigte sich die Schüler Union Baden-Württemberg intensiv mit dem Thema Antisemitismus und Verschwörungstheorien. Deutschland wird nicht nur aktuell von einer Welle des antisemitischen Hasses erschüttert, antisemitische Stereotype und Verschwörungen breiten sich, befördert durch die unendlichen Informationsmöglichkeiten des Internet, bereits seit vielen Jahren unter Jugendlichen aus. Dies ist auch an Schulen deutlich bemerkbar, nicht nur in Mobbing und Ausgrenzung jüdischer Schüler an vielen Schulen, sondern viel mehr noch in Diskussionen mit Lehrkräften über den Nahostkonflikt. Allerdings ist auch im Rahmen des Gemeinschaftskundeunterrichts zu beobachten, dass der Glaube an eine jüdische Weltverschwörung verstärkt Anklang unter Jugendlichen findet. Schulen und Lehrkräfte sind an dieser Stelle gefordert, diesen verqueren Weltbildern mit Aufklärungsarbeit entgegen zu wirken. Nicht nur im Fach Geschichte muss stets darauf hingewiesen werden, wohin antisemitische Verschwörungen führen können. Wir danken der baden-württembergischen Landesregierung für die Einrichtung eines Antisemitismusbeauftragten, der dem wieder aufkeimenden Juden Hass entgegenarbeiten soll. Dieser ist besonders mit neuen Herausforderungen durch das Internet gefordert, da sich Hass in Echokammern intensiviert und die Mitglieder dieser Onlineforen sich gegenseitig in ihrer ablehnenden Haltung gegenüber Menschen jüdischen Glaubens bestärken. Als Reaktion auf Antisemitismus an Schulen fordert die Schüler Union Baden-Württemberg die Einführung einer Meldepflicht solcher Vorfälle. Mithilfe dieser ließe sich nicht nur eine aussagekräftige Statistik erstellen, sondern es könnten gezielte Gegenmaßnahmen ausgearbeitet werden. Aktuell müssen viele Schulleiter Angst vor schlechter Presse und Kritik im eigenen Kollegium haben, wenn sie antisemitische Vorfälle an ihrer Schule melden. Somit kommt es viel zu oft zu Verschleierungen und einer Verlängerung der unerträglichen Situation für die Betroffenen. Daher sieht die Schüler Union die Meldepflicht als eine wirksame Möglichkeit, Hass und Mobbing zu bekämpfen. Ein weiterer Punkt ist die Angst vieler jüdischer Schüler, den jüdischen Religionsunterricht zu besuchen. In der Furcht als Jude erkannt zu werden, nehmen sie dieses Angebot oftmals nicht wahr. Dieser Zustand ist in unseren Augen unerträglich und darf so nicht hingenommen werden. Eine gute und erfahrungsgemäß wirksame Gelegenheit, antisemitische Stereotype abzubauen, sind Begegnungen mit Juden. Besuche jüdischer Menschen,

insbesondere auch Holocaustüberlebender, in Schulklassen müssen stärker gefördert und häufiger durchgeführt werden, ganz besonders an Problemschulen in Hinblick auf Antisemitismus.